

Vorwort

Es gibt kaum ein Themenfeld, das so emotional diskutiert wird wie Migration und Integration. Die „Ent-Emotionalisierung“ kann aber erst dann gelingen, wenn Anstrengungen unternommen werden, diese Thematik zu versachlichen. Versachlichen heißt in diesem Kontext, die Datengrundlagen – wissenschaftlichen Qualitätskriterien entsprechend – so aufzubereiten und zu analysieren, dass die gesellschaftliche Realität abgebildet werden kann. Wichtig ist dabei vor allem, dass nicht ein Merkmal als monokausale Erklärung für bestimmte Ergebnisse herangezogen wird, sondern mehrere Variablen (z. B. Bildungsstand, Alter, Geschlecht, Aufenthaltsdauer) berücksichtigt werden. Der so genannte Migrationshintergrund ist dabei nur eines der Merkmale.

Die Messung von Integration und Diversität ist kein Beiwerk, sondern unverzichtbarer Bestandteil der integrationsorientierten Diversitätspolitik Wiens. Durch das Messen wird überprüft, wie Integrationsprozesse in Wien verlaufen, inwieweit rechtliche, soziale und gesellschaftliche Mobilität möglich ist oder sozialer Status zementiert und generationsübergreifend „vererbt“ wird. Aus diesem Grund führt die Stadt Wien seit 2008 ein Integrations- und Diversitätsmonitoring durch. Nachdem 2010 der erste Monitor-Bericht publiziert wurde, bietet der aktuelle erstmals die Möglichkeit, Veränderungen sichtbar zu machen und Entwicklungslinien zu verdeutlichen.

Der Integrations- und Diversitätsmonitor ist für die Stadt Wien eine Art Kompass, der zeigt, wo Wien steht und welche Veränderungen in den letzten Jahren stattgefunden haben. Er lenkt den Blick darauf, welchen Herausforderungen sich die Stadt im Hinblick auf ihre Integrations- und Diversitätspolitik künftig stellen wird (müssen). Das Besondere am Wiener Monitoring besteht darin, dass es sich nicht mit der Erhebung und spezifischen Auswertung der Daten (Integrationsmonitor) zufrieden gibt, sondern auch den Fokus auf sich selbst, Verwaltung und Politik

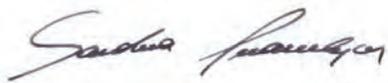


(Diversitätsmonitor) legt und sich einer kritischen Analyse unterwirft. Gerade darin liegt auch die Stärke, und er leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Versachlichung der Integrationsdebatte. Der Diversitätsmonitor zeigt uns in einer transparenten Art und Weise, wo Verbesserungen notwendig sind.

Wien ist bei vielen Integrationsprojekten Vorbild: Zahlreiche Maßnahmen, die die Stadt Wien seit Jahrzehnten erfolgreich durchführt, finden nicht nur in Österreich, sondern auch international Anerkennung.

Das Monitoring steht für eine der vier Säulen des Wiener Integrationskonzeptes, das neben den Schwerpunkten Sprache, Bildung & Arbeit sowie Zusammenleben auf die Messbarkeit von Integration und Diversität setzt. Es ist für die Stadt Wien ein hervorragendes Navigationsinstrument, um auch die künftigen integrations- und diversitätspolitischen Herausforderungen optimal zu bewältigen und die Chancen und Potenziale, die sich daraus ergeben, zum Vorteil aller WienerInnen zu nutzen.

In diesem Sinn gilt mein Dank all jenen, die – innerhalb und außerhalb der Stadt – mit ihrem Engagement und ihrer Mitwirkung zum Gelingen dieses Vorhabens beigetragen haben.



Sandra Frauenberger

Amtsführende Stadträtin für Integration, Frauenfragen, KonsumentInnenschutz und Personal

**INTEGRATION
MESSEN
DIVERSITÄT
GESTALTEN**